Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 100

Artikel: Betrachtungen über die Vertheidigungsanordnungen der Infanterie

gegen Kavallerie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ralftabs, die Tagfanungemehrheit dagegen ftrich bie Ginführung der Lineartaftif und vielleicht mehr feinen Namen mit benjenigen der übrigen Beneralftabsoffiziere, welche in der Armee des Sonder. bunds fich verwenden ließen, aus der Lifte der eidg. Offigiere, mogegen Elgger, welcher als Lugernerischer Burger dem Rufe feiner beimatblichen Regierung ju folgen fur ein Bebot der Ehre und Bficht hielt, am 3. Ceptember ju Sanden der Tagfagung eine feierliche Protestation erließ. Die Betheiligung Elggers am Sonderbundsfrieg ift befannt. Bei dem Gefecht von Geltwyl am 12. No. vember 1847 murde fein Pferd unter ibm erschof. fen und fein Mantel von fünf Rugeln gerriffen. Um 23. November fommandirte er den auf den Soben von Littau aufgestellten linken Flügel der Armee, welcher nicht jum Schlagen fam, ba nach der Schlappe, den die Truppen bei Bififon erlit. ten batten, die Fortsetzung des Rampfes mar aufgegeben worden. Die nach dem Falle des Sonderbunds eintretenden Berhältniffe zwangen Elgger, das Vaterland ju verlaffen: er ging über die Furfa nach Mailand. Seinen Antheil an diefen Ereig. niffen bat er in der 1851 erschienenen Schrift: Der Rampf des Rantons Lugern und feiner Bundesgenoffen u. f. w. geschildert. Auf Radenty's befondere Empfehlung erhielt er nach Beendigung der Revolution im Kirchenstaat das Kommando des neugebildeten papftlichen Artillerieregiments. Spater murde ihm das Rommando über die papftlichen Truppen in der Proving Anfona übertragen, im Frühling 1858 folgte feine Ernennung jum General. Nach zehnjähriger Abmefenheit ins Baterland jurudgefehrt, um feine Freunde wieder ju feben und feine Kamilie mit fich nach Stalien zu neh. men, ereilte ibn am 4. November auf feinem Land. fite bei Lugern in Folge eines Bergichlags ein plotlicher Tod. Geine zwei Gohne dienen in der f. f. öftreichischen Armee, der altere, welcher bereits als vierzehnjähriger Jüngling bei Beltwyl an der Seite feines Baters durch einen Flintenschuf durch beide Bangen schwer verwundet murde und nachmals den ungarischen Feldzug mitmachte, ift Saupt. mann ift der Infanterie, der jungere Dberlieutenant in einem Ublanenregiment.

Betrachtungen über die Bertheidigungsanord: nungen der Infanterie gegen Ravalleric.

(Mit einer lithogr. Beilage.)

Der belgische General Renau ftellt in feinem geiftreichen Buche über die Elementartaftif der europäischen Infanterie folgende Betrachtungen über die Quarreformationen an:

Das Quarre ift eben so alt als die Taftif. Bor ben Zeiten der Morip von Naffau und Guftav Adolf formirten fich die Armeen nur in großen vollen Quarros. Später ftellten die Deftreicher und Ruffen den wilden Angriffen der Osmanischen Reiter febr große boble Quarro's entgegen. Die

als alles Andre der Berfall der Kavallerie, ließen die Quarre's von den Schlachtfeldern verschwinden. Um 17. Oftober 1704 hatte der fachfische General Graf von Schulenburg die Ravallerie Carls XII. in drei Gliedern deplonirt abgewiesen; das erfte Glied batte dabei das Bajonnet gefällt, das zweite und dritte feuerten gliederweife. Zwei Jahre später attaquirte die Infanterie von Marl= borough in deplonirter Linie die frangofische Ravallerie auf den Gefilden von Ramillies und zwang fie jum Rückzug. Die Infanterie Friedrichs mandte gegen Ravallerie niemals Rolonnen noch Quarres als taftische Formen in der Schlachtstellung an; fie schüpte ihre Flanken durch natürliche hinderniffe oder durch hafenstellungen und rechnete auf ihre Rugeln in Bezug auf das Brechen der gegen ihre Front gerichtete Ungriffe. Aber alle Beere gebrauchten die Quarre's auf Rudgugen, namentlich wann die Infanterie ohne Kavallerie mar. Friedrich bediente fich mabrend des fiebenjährigen Rrieges diefer Methode mehrere Male mit Blud.

Schon das frangofische Reglement von 1755 ord. nete die Quarre's mehrerer Bataillone in fechs Gliedern an und murde diefe Anordnung in den Reglements von 1776 und 1791 beibehalten.

Napoleon hat in Aegypten diesem Theile der Taftif den Stempel seines Genies aufgedrückt. Er hat die frühere Spezialformation für Rückzüge zu einer Marich - und Gefechtbordnung umgeftaltet. Die Ariege der Republif und des Raiferreichs erblickten die Nachahmung feiner Methode und der Gebrauch der Quarre's auf dem Schlachtfelde wurde allgemein. Das Spftem der Quarre's, fagt Gouvion Saint-Enr, ift mir ftets abfurde erfchienen und mahrend der zwanzig Sahren, welchen ich Rriegen beigewohnt, ift mir fein Fall vorge. fommen, in dem die Nothwendigfeit ihres Gebrauches vorlag. Man bat die Quarre's benütt, um der Infanterie mehr Rraft gegen die Ravallerie ju geben und ihr Bertrauen ju vergrößern, doch ift er der Anficht, daß badurch das Begentheil erreicht wird.

Ungeachtet diefer Meinung, welcher man die Byramiden, Auerftadt, Baterloo und Isly entgegen halten fann, find die Quarre's in allen Urmeen eingeführt. Es ware munfchenswerth, bag Einigfeit der Unsichten in Bezug auf diese Formation herrschte; die Ideen find aber noch beute febr aus einander gebend - hierin liegt ein tattisches Problem. deffen Lösung noch febr unbestimmt ift. Die französische Perpendikularschule hat hinfichtlich der Anordnungen der Bertheidigung ge= gen Ravallerie Folgendes aufgestellt.

Ideen der frangofischen oder Werpendifularschule bezüglich ber Quarre's.

Die Chefs dieser Schule, welche langen Rriegen beigewohnt, betrachteten Alles aus dem praftifchen Gefichtspunkte des Schlachtfeldes. Sie gaben ju, daß eine postirte Infanterielinie, welche auf Bervollfommnung des Gewehrs, das Feuergefecht, ihren Flügeln unterflüst und mit binreichender Artillerie ausgerüstet ift, nichts von den Angriffen der Ravallerie zu fürchten hat. Die Linearschule theilte diese Meinung mit verstärften Gründen. Die beiden Systeme riethen eine Berdoppelung der Glieder an, d b. das Bataillon in sechs Gliedern zu placiren, von denen die drei hintern nöthigensfalls kehrt machen sollten, wenn die Flügel nicht hinlänglich geschüst waren.

Aber die Gefahr wurde drohend nach den Anhängern von Menil-Durand und Maizeron bei Stellungswechseln, denn nach ihnen war jede von der Kavallerie bei einem Manöver ertappte Infanterie fompromittirt. Diese Ueberzeugung hatte die genannten Taktifer bewogen, auf dem Schlachtselde nur die Bewegungen von Bataillonsmaffen mit Deplonir-Distanzen zuzulassen. Im Falle des Angriffs hielten die Bataillone und formirten hoble Bataillons-Quarre's oder Kolonnen gegen die Kavallerie.

Das französische Reglement von 1776 näherte fich bedeutend den Ideen der Perpendikularschule, so gestattete es die Bewegungen der Bataillons massen und die Rolonne der Ravallerie gegenüber. Durch einen Angriff überrascht, bildete das Bataillon eine Masse und machte gegen alle Seiten Front, indem die schließenden Unterossiziere die Lücken der Seiten ausfüllten. Diese Fortschrittstendenzen wurden aus dem von Guibert redigirten Reglementsentwurf von 1788, von welchem das Reglement von 1791 nur ein Abdruck war, entsernt.

Es muß zwar bemerkt werden, daß bei Unwendung des französischen Reglements von 1791 das Quarre feinen innern Raum zur Aufnahme des Bataillonskommandanten und feines Adjutanten befiet.

Die Kriegberfahrung hat die Frage ju Gunften der frangofischen oder Berpendifularschule entschie= den. Dennoch ift Franfreich das einzige Land, deffen Reglement Borfchriften für den taftischen Gebrauch großer hohler, durch mehrere Bataillone formirter Quarre's enthält. Alle anderen Natio. nen haben nur die Bataillons.Quarre's beibehalten. Wenn es fich auf einem Bormariche oder auf einem Rudjuge darum handelt, Bermundete, einen Schaß (Geld nämlich oder Geldeswerth) oder das Sauptquartier ju deden, fo schreiben ihre Gene= rale eine Rombination von Bataillons-Quarre's vor, wie fie der Marschall Bugeaud am Joly benupte, weil diese Rombination von fleinen Quarre's die Fähigfeit der Bewegung bat, mabrend ein grofes hohles Quarre ohne Auflösunginicht die Stelle ändern fönnte. Selbst in Franfreich werden die großen Quarre's durch die unterrichtetften Benerale verworfen.

Das hohle und das volle Bataillons:Quarré.

Die einzige zu erörternde Frage ift die folgende: Soll das Bataillons-Quarre bobl oder voll sein? im letten Falle muß freilich stets genügender Raum zur Aufnahme der Spielleute und der berittenen Offiziere vorhanden sein.

Die Sauptgrunde, welche man fur und wider biefe Formationen anführt, find die nachstehenden:

- A. Da die Kavallerie durch Meberraschung und in ftarken Gangarten wirkfam zu werden sucht, so ift das Quarre am besten, welches man am schnellsten zu formiren vermag. Dieser wichtigen Forderung genügt das volle Quarre.
- B. Ein in Quarreformation befindliches Bataillon muß sich in diefer Ordnung bewegen fonnen, theils um sich unter Benutung einer Terrainfalte der feindlichen Artillerie zu entzieben, theils um eine begonnene Bewegung zu beendigen, theils um einen schützenden Punft zu gewinnen. Das volle Quarre entspricht dieser Bedingung vollommen. Das hoble Quarre geräth durch einen Marsch leicht in Unordnung, da die Flanken desselben hiezu einen Flankenmarsch ausführen muffen.
- C. Bei dem hohlen Quarre ift eine Lucke leicht gefährlich; die Berlufte fonnen nur durch eine Nenderung der gangen Formation erfest werden, eine Operation, welche im feindlichen Feuer auf bedeutende Schwierigkeiten flößt. Das volle Quarre befist unerschöpfliche Mittel jum Ausfüllen der Lücken.
- D. Ein Ravallerift vermag in ein Widerstand leistendes volles Quarre nicht einzudringen, weil dasselbe keine geeignete Lücke darbietet und weil sich gegen den freien Arm des Reiters zwölf Arme erheben. Dagegen kann ein Kavallerist in die durch das Feuer gebildeten Lücken des hohlen Quarre's eindringen und dadurch alle Seiten desselben bedrohen.
- E. Die Unbanger des boblen Quarre's fagen, daß die Seiten deffelben möglichft lang fein muffen, um beffer der Linie der feindlichen Ravallerie miderfteben ju fonnen. Die Berfechter des vollen Quarre's erwiedern, daß bei einer Ravallerie-Attaque nur der Theil ju fürchten ift, melcher gegen die Front anrennt, alle die Front debordirende Reiter aber feinen Schaden jufugen, fondern in den Intervallen verschwinden. hierin liegt ber Sauptgrund, woher man von der Benugung der durch mehrere Bataillone gebildeten hohlen Quarre's abgegangen ift, denn jum Angriff ber lettern bedarf man nur eben so vieler Ravallerie, wie zur Attaque eines einzelnen Bataillons. Bilden dagegen die Bataillone felbftfandige Quarre's, fo muß man fie nach einander vernichten, mas megen der gegenseitigen Flanfirung Schwierigfeiten verursacht.
- F. Das hohle Quarre muß große Regelmäßigfeit befigen, jede Unordnung in feinen Gliedern
 ift schädlich und fann ernfte Folgen hervorrufen.
 Das volle Quarre fann dagegen nöthigenfalls eine
 formlose Masse darbieten, ohne die Bertheidigung
 zu fompromittiren.
- G. Bei dem hoblen Quarre wird durch die Berlufte der angegriffenen Seite augenblicklich die Lebhaftigfeit des Feuers vermindert. Bei dem vollen Quarre bleibt das Feuer gleich lebhaft, da die fallenden Mannschaften sogleich ersett werden.
 - H. Bei dem vollen Quarre ift ber Rommandeur

in unmittelbarfter Nabe der Mannschaften; er belebt ihre Energie, ermuthigt die Schwachen, begeistert die Starken; Alle sehen und verstehen ihn, Alle vermag er anzutreiben, ohne daß das Feuer und der Rauch diese feste Berbindung zu lösen im Stande ift. Außerdem entspricht das volle Quarre der menschlichen Natur. Im Momente einer besondern Gefahr drängt sich unwillfürlich Einer an den Andern. Diese Rücksicht ist nicht zu unterschähen, wenn man neuformirte Truppen in's Feuer führt.

I. Das beste Argument der Anhänger des bob. Ien Quarre's grundet fich auf die bedeutenden Berbeerungen, welche die Rugeln in jufammengebrangten Maffen anrichten. Ihre Biederfacher ent= gegnen, daß diefer Nachtheil allen Rolonnen an. flebt; darf man aber die Rolonnen, welche auf den Schlachtfeldern fo viele gludliche Erfolge errun. gen, defbalb vermerfen? Gie ermabnen ferner, daß für die Artillerie ein breites und feststebendes Biel gunftig fei, ein folches aber das hoble Quarre darbiete; ichon durch Berringerung der Sciten des Quarre's vermindre man die Bahrscheinlich. feit des Treffens, diese werde aber durch die Beweglichkeit des Quarre's noch mehr geschwächt, denn dann könne sich das Quarre durch eine Scitenbewegung den Flugbahnen der Beschofe ent= entziehen. Sie fügen schließlich hinzu, daß es fich bier nicht um eine theoretische Spefulation handle und daß die fleinen Quarre's ihre Broben abgelegt. Der Ergherzog Carl bat fie auf den Feldern von Eflingen benutt und feit diefer Beit, fagt Ofouneff, bat ein vollständiger Erfolg bewiesen, daß ihre Birffamfeit feinem Zweifel unterliegt, mabrend die Beschichte der neueren Rriege uns eine große Reibe von unfruchtbaren Berfuchen der Infanterie darbietet, in boblen Quarre's den Attaquen der Ravallerie miderfteben ju wollen.

Dies find die hauptsächlichsten Gründe, welche von den fich gegenüberstehenden Barteien vorgebracht werden. Bemerkt muß dabei werden, daß fast alle Mächte das Brinzip des vollen Quarre's angenommen haben, weil dieß Quarre fich am leichtesten formiren läßt, weil es eine große Beweglichsteit besitt und weil seine Widerstandskraft unzweifelhaft die größte ist. Mehrere Staaten haben aber auch das hohle Bataillons-Quarre beibehalen, es aber je nach der Formation auf vier oder sechs Glieder verstärft.

(Fortfegung folgt.)

Schweiz.

Das Genieforps unferer Armee hat im Jahr 1858 an Sappeur=Refruten 132 und an Bontonnier-Refruten 14 erhalten. Nach ben Kantonen vertheilen fich die er= fteren:

Aargau	16.
Bern	30.
Zürich	21.
Teffin	29.
Waabt	36.

Die letteren :

 Aargau
 10.

 Bern
 10.

 Bürich
 24.

Nach ben Berufsarten ftellt fich bas Berhaltniß bei ben Sappeurs bei Bern am gunftigften, beffen Detasichement zu 1/6 aus Arbeitern in Gifen, holz und Stein bestund; am ungunftigften bei Waabt, bas nur 1/3 folscher Leute aufweisen konnte.

Bei ben Bontonniers hatte Burich eine gute Auswahl getroffen; unter feinen 24 Refruten waren 13 Schiff-leute und 8 Arbeiter in Gifen und holz. Bern hatte basgegen nicht einen Schiffmann unter feinen Refruten, wohl aber handwerfer, beren Beruf fle schwerlich zum Bontonnierdienst befähigt, wie Schuhmacher und Uhrensmacher.

Bon ben Sappeurs im Auszug machte bie Kompagnie Rro. 4 von Bern ihren Wiederholungsfurs in Thun burch; die Kompagnie Nro. 2 von Zurich und Nro. 6 von Tessin nahmen am Truppenzusammenzug Theil. Bon ber Reserve passirten die Kompagnien Nro. 8, 10 und 12 dieses Jahr ihren reglementarischen Wiedersholungsfurs, die beiden ersteren in Thun, die letztere in Moudon.

Bon ben Bontonniers im Auszug mar die Rompagnie Nro. 3 von Bern an der Luziensteig, die Rompagnie
Nr. 2 von Nargau, sowie die Reservekompagnie Nr. 4
(Burich) und Nr. 6 (Nargau) hatten ihre Uebungen bei
Brugg; interessant war ein Bruckenschlag bei Rlein=
Döttingen, an der nämlichen Stelle, wo sich 1799 Erzherzog Karl vergeblich bemühte eine Brucke zu schlagen.

St. Gallen. Die St. Galler Big. fcpreibt: Unfere Felbichugengefellichaft bat wieber einen Schuß gethan und die Erftellung einer Schiefftatte erreicht. Der Berwaltungerath ber Stadt St. Ballen hat hiefur in ber= bantenswerther Bereitwilligfeit ben nothigen Blat im "Brand" unentgeltlich fur gebn Sabre eingeräumt. -Bu ben Erftellungefoften hat herr Direftor Beiermann feine freigebige Sand mit einem Beitrage bon 1000 Fr. geoffnet, und es find noch andere freiwillige Beitrage außer bem Schoofe ber Befellichaft von Mannern, bie bem Schugenwefen gewogen find, zugefagt. 3m Schoofe bes Bereins felbft murben bon ben 5000 Fr., bie noch für die Erftellungetoften erfordert murben, burch eine Aftienzeichnung an einem Abend 4200 Fr. gebedt. -So find bie Feldichugen! - ein Biel ins Muge faffen und ben 3wed rund zu ichießen, bagu verschwenden fie nicht viel Beit. - Ale ee fich bann um bie Eröffnunge. feier handelte, maren fchnell von bem einen Degger bie Burfte, bon bem anbern bie Coteletten, bon bem Brauer bas Bier und bom Drecheler ein Regelfpiel gezeichnet.

Anzeige.

Wegen eines größeren Auffates, der feisnes Interesse halber in einer Nummer versöffentlicht werden sollte, erscheint Montag den 20. Dez. keine Nummer der Militärzeitung, dagegen Donnerstags den 23. eine Doppelsnummer.

Die Redaktion.

Beilage zu N.º 100 der schweiz. Militarzeitung.

